



Fraueninfo

Dezember 2025

Inhalt

Schwerpunktthema:
Zuversicht – eine unterschätzte Kraft. Aus der Reihe Baustelle Gutes Leben.
Konferenzen
Gleichstellungspolitik, was ist neu
8. März
Internationales
Bildungsarbeit
Termine
Gedanken zu Weihnachten

Liebe Frauen,

Weihnachten steht vor der Tür. Das Jahr zieht sich langsam zurück und in diesem leiser werdenden Moment beginnen wir, uns zu besinnen. Ich merke, wie in mir der Wunsch wächst, im kommenden Jahr manches anders zu machen – sanfter, achtsamer, liebevoller mit mir und den Menschen um mich herum. Ein Kalender, der nicht mehr überquillt. Zeit, die ich mir wirklich nehme. Begegnungen, die nicht nur geplant, sondern gelebt werden. Vielleicht ist das mein einziger, aber wichtigster Vorsatz. Im vergangenen Jahr habe ich Treffen mit alten Freundinnen immer wieder abgesagt, weil „es nicht ging“, weil der Alltag mich geschluckt hatte. Und dann, im Februar, ist eine von ihnen gestorben. Ich habe sie nicht mehr gesehen. Dieser Verlust hat mich tief getroffen – und er hat mich wachgerüttelt. Er hat mir gezeigt, wie kostbar unsere Zeit ist. Wie leicht wir sie verlieren, ohne es zu merken. Und wie wichtig es ist, innezuhalten, uns zu verbinden, uns gegenseitig zu halten.

Für unsere Familien, für unsere Freundinnen, für die kleinen Freuden, die unser Leben wieder zum Leuchten bringen. Ich glaube, es sind zwei Jahre vergangen, seit ich das letzte Mal ein Buch in der Hand hatte.

„Die größte Entdeckung ist nicht, dass man in die Zukunft blicken kann, sondern dass man sie mit Zuversicht gestalten kann.“

Anne Frank

*Liebe Frauen,
unser neues Schwerpunktthema in der Reihe „Baustelle Gutes Leben“ lautet: Zuversicht – eine unterschätzte Kraft. Sie eröffnet Handlungsspielräume. Anders als blinder Optimismus oder das Verharren im Stillstand ermutigt uns Zuversicht, konsequent Wege für gute Arbeit und ein gutes Leben für alle zu entwickeln – mutig, realistisch und gemeinsam bauen wir an den Pfeilern unserer Brücke zu einem guten Leben.*

Wir sind stolz darauf, euch in der Frauenpolitik an unserer Seite zu wissen. Ihr seid der Motor, der Bewegung schafft, der Veränderungen anstößt, der dafür sorgt, dass Gleichstellung nicht nur ein Wort bleibt. Wie gut, dass es euch gibt!

Vielen Dank für euer Engagement, eure Zeit, eure Ideen und eure unerschütterliche Solidarität.

Wir wünschen euch ein friedvolles Weihnachtsfest und ein kraftvolles, zuversichtliches Neues Jahr!

Ulrike Laux

Renate Wapenhensch

Fortführung des Schwerpunktthemas

Auf der Bundesfrauenkonferenz im Juli haben die Delegierten beschlossen, das Schwerpunktthema „Baustelle gutes Leben“ fortzuführen. Wir werden weder in Apathie verfallen noch darauf hoffen, dass andere für uns handeln. Mit Zuversicht führen wir die Reihe weiter – denn Zuversicht bedeutet, sich einzumischen, anzupacken und Veränderung möglich zu machen. Und so heißt unser neues Seminar auf Bundesebene: Zuversicht – eine unterschätzte Kraft! Wie mögliche Pfeiler einer Brücke hin zu einem guten Leben aussehen können, diskutierten im Podium unsere Stellvertretende Bundesvorsitzende Nicole Simons mit dem Wissenschaftler Klaus Dörre und Sylvia Honsberg.

Überall auf der Welt finden sich Beispiele, die zeigen: Es geht anders – anders zu arbeiten, anders zu leben, solidarischer, gerechter. 2026 widmen wir uns deshalb den gesellschaftlichen Veränderungen, die notwendig sind – und dem Mut, sie anzugehen.



BFK im Juli 2025

Rückblick auf die BFK im Juli 2025

Die Bundesfrauenkonferenz im Juli war für viele von uns ein echtes Highlight. Auch wenn zwei Kolleginnen künftig nicht mehr in gleichem Umfang zur Verfügung stehen: Ilse und Conny bleiben für uns unverzichtbar – und wir werden sie selbstverständlich weiterhin als Teamerinnen einladen. Es war eine gelungene Konferenz, inhaltlich ging es unter anderem um vorsorgendes Wirtschaften und hin zu einem guten Leben für alle. Wir brauchen eine Verbindung zwischen radikalem Systemwechsel und dem Realitätssinn für gesellschaftliche Kräfteverhältnisse. Produktion und Nachhaltigkeit wurden genauso bedacht wie



Bildmitte: Conny Janisch



Ehem. Bundesfrauenvorsitzende, Ilse Bruttel

auch die Förderung oder Sanktionierung von Unternehmen. Wichtig ist auch, den Begriff „Arbeit“ zu verändern und Care-Work endlich fair zu gestalten. Schätzungen zufolge könnte der Wert dieser Arbeit, wenn man sie in Geld umrechnet, etwa 20 bis 25 Prozent des deutschen Bruttoinlandproduktes (BIP) ausmachen. Das zeigt, wie bedeutend diese Arbeit für die Gesellschaft und die Wirtschaft ist. Wenn wir annehmen, dass die unbezahlte Care-Arbeit etwa 20 bis 25 Prozent des BIP ausmacht und das BIP in Deutschland im Jahr 2022 bei rund 3,4 Billionen Euro lag, dann ergibt sich ein Wert von 680 Milliarden Euro bzw. 850 Milliarden Euro allein durch die Sorgearbeit.

Dieses System ist nicht alternativlos und die Zukunft, die wir wollen, ist möglich. Das gute Leben entsteht nicht von selbst. Es ist das Ergebnis unserer Zuversicht, unseres Engagements und unserer gemeinsamen Visionen.

Frauenpower an der Spitz: Der neue Bundesfrauenvorstand

Der neugewählte Bundesfrauenvorstand mit Eva Winner-Nützel an der Spitze hat bereits große Pläne und arbeitet mit spürbarer Freude an den frauenpolitischen Themen. In der Stellvertretung stehen Karina Pfau und Sandra Carnaghi. Weitere Mitglieder sind Margret Becker, Andrea Klinzing und Sylke Probst. Neu in den Bundesfrauenvorstand gewählt wurden die Kolleginnen Simone Hoffmeister und Michaela Muthspiedl.



Besonders erfreulich war, dass die Vertreterin der Jungen BAU direkt mit dabei war und sich auf der BFK vorstellen konnte. Ein herzliches Willkommen an dieser Stelle an Anna Schwerdtel – wir freuen uns sehr, dass du jetzt mit uns an Bord bist!

Die Drei-Länder-Konferenz – aus der Unia in der Schweiz, der GBH in Österreich und den IG BAU Frauen – hat auf ihrer letzten Konferenz in Bern gemeinsam beschlossen:

Wir wollen einen grenzüberschreitenden Streik der Frauen!

Ein solcher Streik bedeutet viel Arbeit und eine gute Vorbereitung. Deshalb konzentrieren wir uns dabei auf das Jahr 2027!

Die IG BAU-Frauen fordern gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit, damit Bezahlung und Arbeitsbedingungen weder vom Geschlecht noch von der Branche abhängen. Sie treten ein für gleiche Teilhabe am Arbeits-

markt und faire Karrierechancen, damit Frauen – unabhängig von Sorge- oder Familienarbeit – Zugang zu Ausbildung, Weiterbildung und beruflichem Aufstieg erhalten. Ein zentraler Punkt ist die bessere Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit durch verkürzte Arbeitszeiten, ausreichend Kinder- und Pflegebetreuung, den Ausbau sozialer Infrastruktur sowie eine partnerschaftliche Aufteilung von Care- und Erwerbsarbeit. Zudem setzen sich die IG BAU-Frauen für die Stärkung tariflicher und sozial abgesicherter Beschäftigung ein. Notwendig sind auch Steuer- und Sozialreformen, etwa die Abschaffung der Steuerklasse V, eine Sozial-versicherung der Minijobs ab der ersten Stunde und der Abbau struktureller Benachteiligungen im Steuer- und Sozialversicherungssystem. Schließlich fordern wir wirksamen Schutz vor Diskriminierung und Gewalt und eine Arbeitswelt, in der Würde, Sicherheit und Respekt selbstverständlich sind und gleiche Rechte für alle gelten.

DGB Bundesfrauenkonferenz in Berlin

MehrWert Gleichstellung – Wirtschafts- und Finanzpolitik war im Fokus der DGB-BFK – mit klarer Botschaft: Gleichstellung ist kein Zusatz, sondern Voraussetzung für eine gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft,

Frauen gehören überall dorthin, wo Entscheidungen fallen

Elke Hannack, Stellvertretende Vorsitzende beim DGB, machte zum Auftakt deutlich: Gute soziale Daseinsvorsorge sei mehr als das bloße Wiederholen von Problemen – sie sei eine Investition in die Zukunft. Und: Der gesellschaftliche Wandel gelingt nicht ohne Frauen!



Wohlstand neu denken, Care-Arbeit sichtbar machen

In einer Podiumsdiskussion kritisierte Prof. Achim Truger, der 2019 durch die Bundesregierung auf Vorschlag der Gewerkschaften als Mitglied in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung („Wirtschaftsweise“) berufen wurde, dass Wohlstand in Deutschland noch immer zu eng gefasst wird.

Unbezahlte Care- und Hausarbeit – überwiegend von Frauen geleistet – bleibt im gängigen Wohlstandsbegriff weitgehend unsichtbar.

Die Zeitverwendungsforschung zeigt: Frauen arbeiten insgesamt jeden Tag eine Stunde mehr als Männer – zulasten von Einkommen, Absicherung und Rente. Truger forderte eine moderne Wohlstandsmessung, die Lebensrealitäten wirklich abbildet.



Nach Corona: Rückschritte in der Gleichstellung

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch (WSI) wies darauf hin, dass die Pandemie viele zuvor erreichte Fortschritte zurückgedrängt hat. Besonders sichtbar: gestiegene Care-Belastungen, langfristige gesundheitliche Folgen und politische Entscheidungen, die selbstverständlich auf weibliche Verfügbarkeit setzen – während männliche Sorgearbeit gesellschaftlich kaum einkalkuliert wird. Liebe Frauen, am Thema Sorgearbeit ist noch viel zu tun für uns.

Speed Dating mit Politikerinnen und Gleichstellungsbeauftragten

Im Rahmen eines spannenden „Speed Dating“-Formats hatten unsere für Frauen- und Gleichstellungspolitik zuständigen Bundesvorstandsmitglieder der Einzelgewerkschaften die Gelegenheit, in jeweils nur zwei Minuten mit Politikerinnen der CDU, SPD, Grünen und der Linken, unsere zentralen Forderungen im Bereich der Frauen- und Gleichstellungspolitik klar und prägnant zu vermitteln.

Für uns war Ulrike Laux am Start, die mit ihrem klar formulierten Anliegen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, die Sichtbarkeit der Care-Arbeit zu erhöhen und sozial gerechtere Rahmenbedingungen zu schaffen, einen wichtigen Beitrag leistete. Auch das Thema Tariftreue -war ein zentraler Bestandteil ihres Pakets, denn wir wissen: Gute Tarifverträge sind eine wesentliche Grundlage für gute und gerechte Arbeit. Die Politikerinnen hatten ebenso nur ein paar Minuten, um auf diese wichtigen Forderungen einzugehen – eben im Rahmen eines echten „Speed Datings“. Ulrike erhielt von den Delegierten im Saal Handherzen und war sichtlich gerührt von dem positiven Feedback, das sie aus den Reihen der Frauen erhielt.



Ein Update – Neues aus der Gleichstellungspolitik:

Die Frauen- und Gleichstellungspolitik ist ein bisschen wie eine Schnecke auf Glatteis. Das hat Willi Brandt einmal gesagt und es stimmt. Aber wir erzielen auch hier und da ein paar Erfolge! Beginnen wir mit den Frauen in Teilzeit und Führungspositionen. Auf dem letzten Gewerkschaftstag haben die Frauen einen Antrag gestellt, Führung in Teilzeit zu ermöglichen. Denn oft bleibt Frauen nach der Geburt ihres Kindes nur die Möglichkeit, in Teilzeit weiterzuarbeiten. Meine Freundin Aida hat nach der Geburt ihrer Kinder für mehrere Jahre 80 Prozent gearbeitet und ist nach einigen Jahren wieder in Vollzeit gegangen. Während dieser Zeit war sie nicht für Führungspositionen in Betracht gezogen und jetzt ist sie „zu alt“, um für Führungspositionen berücksichtigt zu werden. Hier soll künftig das Führungspositionengesetz II (FüPoG II) für Gerechtigkeit sorgen. Das Gesetz tritt ab 31.12.2025 in Kraft. Es verfolgt das Ziel, die Gleichstellung von Frauen in Führungspositionen weiter zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Vereinbarkeit von Führung und Teilzeitarbeit, weil es zunehmend Frauen sind, die in Teilzeit arbeiten und ihnen der Zugang zu Führungspositionen oftmals noch verwehrt bleibt. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Teilzeitkräfte den gleichen Aufstiegschancen zu bieten wie ihren vollzeitbeschäftigten Kolleg*innen. Durch diese Regelungen wird die Sichtbarkeit von Teilzeitarbeit erhöht und gleichzeitig werden die Rahmenbedingungen für eine sozial gerechtere Arbeitswelt geschaffen.

Jetzt sind wir hier einen Schritt weiter und das nur, weil Ihr Eure Anträge stellt, diese an den Ordentlichen Gewerkschaftstag und den DGB weiterleitet und sie so schlussendlich in die Politik gelangen.

Gute Arbeit!

Das Entgelttransparenzgesetz (EntgTranspG) – Ein zahnloser Tiger bekommt ein Gebiss, aber ein noch wackeliges

2017 wurde das Gesetz in Deutschland eingeführt. 2023 hat die EU eine Richtlinie dazu auf den Weg gebracht, die 2026 in geltendes Recht umzusetzen ist. Ich werde Euch mehr darüber berichten, wenn es druckreif ist.

Gewaltfrei Leben!

Das Gewalthilfegesetz (GewHG) ist ein neues Gesetz in Deutschland, das seit Februar 2025 in Kraft ist. Es schafft erstmals einen bundes-weiten, kostenfreien und bedingungslosen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder.

Ziel des Gesetzes ist es, ein flächendeckendes Hilfesystem mit Frauenhäusern und Beratungsstellen zu etablieren sowie die finanzielle Absicherung durch den Bund zu gewährleisten. Das Gesetz setzt die Vorgaben der Istanbul-Konvention um und soll bestehende Lücken im Hilfesystem schließen – auch wenn der vollständige Anspruch auf Schutz erst 2032 in Kraft tritt, während die Regelungen zur Finanzierung bereits vorher Wirkung zeigen.

Dieser Gesetzesfortschritt ist ein bedeutender Meilenstein, der nicht nur durch den vereinten Einsatz von Frauen in ganz Europa ermöglicht wurde, sondern auch ein starkes Signal für ein Leben ohne Gewalt setzt. Doch wir wissen, dass dies nur der Anfang ist. Der Weg zu einem wirklichen Wandel führt auch durch Maßnahmen wie den sozialen Wohnungsbau, bei dem es entscheidend ist, Wohnungen zu schaffen, die speziell Frauen in prekären Lebenslagen oder aus Frauenhäusern eine neue Perspektive bieten. Diese Perspektive muss vor allem Sicherheit und die Chance auf eine eigenständige, selbstbestimmte Zukunft ermöglichen. Auch hier bleiben wir dran.

Immerhin zeigen sich ein paar Früchte unserer hartnäckigen Arbeit in der Gewerkschaftsbewegung, denn eins ist klar, es sind keine Geschenke der Bundesregierung.

Millimeter für Millimeter haben wir diese erstritten über viele Jahre und wir streiten weiter für mehr! Ist es doch immer noch die gewerkschaftliche Frauenbewegung, die seit jeher der Herzschlag des Kampfes für die Rechte von Frauen auf dem Arbeitsmarkt ist, für mehr Gerechtigkeit, Anerkennung und die Durchsetzung unserer Forderungen nach Gleichstellung.

Internationaler Frauenkampftag

8. März

Die Themen fügen sich gerade nahtlos ein, das macht das Schreiben leichter! Ich hatte bereits in der Rubrik der Drei-Länder-Konferenz einiges dazu geschrieben, aber jetzt geht es wirklich los: Am 8. März wollen die Frauen auf die Straßen! Um daraus einen kraftvollen Akt der Solidarität und des Widerstands zu machen, braucht es mehr als nur ein Datum – es braucht Vorbereitung, Mobilisierung und viel Engagement. Die Frauen der DGB-Gewerkschaften haben sich bereits ausgetauscht, aber es wird nicht einfach, denn abgesehen von der IG BAU darf keine andere Gewerkschaft zum politischen Streik aufrufen. Hier schlagen auch bei den DGB Frauen viele Herzen in der Brust. Und ehrlich gesagt, diese Sache darf nicht an einem Wort wie „Streik“ scheitern! Wir IG BAU Frauen finden, das lassen wir uns nicht nehmen. Im Jahr 2026 werden wir die nötige Zeit und die richtigen Schritte setzen, um uns bestmöglich vorzubereiten. Wichtig ist: Egal wie der Weg aussieht, wir brauchen vor allem die Bereitschaft der Frauen, mit uns gemeinsam auf die Straßen zu gehen. In der Bundesfrauenkommission werden wir das noch weiter diskutieren, aber eines steht fest: Die IG BAU Frauen werden auf jeden Fall an einem gemeinsamen europäischen Streik teilnehmen. Es gibt bereits Kolleginnen, die sich engagieren wollen, und darüber wollen wir in der BFK unbedingt mit den Delegierten sprechen!

In 2026 fällt der 8. März auf einen Sonntag. Das ist der Grund weshalb viele Aktionen am 9. März stattfinden. Wir planen, wie in den vergangenen Jahren auch, unsere Bilder in die sozialen Medien zu stellen und unseren Aufruf mit den Rosen zu verteilen! Also schickt uns Eure Fotos!

Gebäudereinigung - Arbeiten gegen die Uhr

In der Gebäudereinigung arbeiten in Deutschland ca. 700.000 Menschen. Mehrheitlich sind es Frauen. Nach einer Umfrage von UNI Global Union im Jahr 2023 zeigte sich, wie sich die Arbeitszeiten von Reinigungskräften auf ihre Gesundheit, Sicherheit und ihr Wohlbefinden auswirken. Darin gaben fast 70 % an, in Nachschichten nicht genug Schlaf zu bekommen, ebenso wie mehr als die Hälfte der Reinigungskräfte, die in Früh- und Spätschichten arbeiten.

Rund 45 % der Frauen, die in der Nachschicht arbeiten, geben an, sich bei der Arbeit unsicher zu fühlen. Der Grund dafür ist klar. Über ein Drittel gibt an, bei der Arbeit belästigt worden zu sein, und fast ebenso viele geben an, während des Arbeitswegs belästigt worden zu sein.

Die Arbeitszeiten von Abend- und Nachschichtarbeiterinnen stehen in deutlich höherem Maße im Konflikt mit ihrem sozialen und familiären Leben als bei ihren Kollegen. Sieben von zehn Reinigungskräften, die in anderen Schichten als der Tagesschicht arbeiten, tun dies, weil sie keine andere Wahl haben, sei es, weil sie die höheren Löhne der Nicht-Tagesschichten benötigen, um über die Runden zu kommen, oder weil ihnen Tages-schichten einfach nicht zur Verfügung stehen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Umfrage die dringende ethische Verantwortung aller am Reinigungssektor beteiligten Parteien - einschließlich Reinigungsunternehmen, ihrer Kunden und politischen Entscheidungsträger -, die Reinigung tagsüber aktiv zu fördern.

UNI Global Union in der Branche

Seit 2024 gibt es ein Projekt des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS)

gemeinsam mit dem Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV) und der IG BAU. Unsere Kollegin Zeynep Bicici, Abteilungsleiterin der IG BAU und gewählte Präsidentin von Property Services Global, bringt diese Sozialpartnerschaft maßgeblich mit nach vorne.

Mit großer Klarheit zeigt sie, wie eng die IG BAU mit dem BMAS und der BIV dafür zusammenarbeiten und warum diese Allianz unverzichtbar ist, um Tagesreinigung als neuen Standard zu verankern.



Anbei findet ihr den kurzen Dokumentarfilm, den wir zur Tagesreinigung bei der EU in Brüssel gedreht haben, jetzt mit deutschen Untertiteln. Nutzt den gerne für Veranstaltungen, soziale Medien etc.:

<https://www.swisstransfer.com/d/3c4ee34c-0340-4882-9033-a6ddcd402233>

Tagesreinigung in Europa – Gewerkschaftliche Ziele, Aktionsplan und Vergaberichtlinie

Die Tagesreinigung gewinnt in ganz Europa zunehmend an Bedeutung – nicht nur als organisatorisches Modell, sondern als klare gewerkschaftliche Forderung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Reinigungs-kräften. UNI Europa und die europäischen Gewerkschaften arbeiten in den kommenden zwei Jahren gemeinsam daran, die Sichtbarkeit der Beschäftigten zu erhöhen, faire Vergabe-regeln durchzusetzen und den Sektor insgesamt zu stärken.



Gewerkschaftliche Ziele 2026/2027

Aufwertung des Reinigungssektors

Die Reinigungsbranche stellt eine unverzichtbare Dienstleistung dar. Reinigungskräfte sind systemrelevante Beschäftigte – das hat spätestens die Pandemie gezeigt. Ziel ist es, diese Bedeutung auch gesellschaftlich und politisch durchzusetzen.

Weiterverfolgung der gemeinsamen Erklärung zur Tagesreinigung

Die Erklärung unterstreicht den Anspruch auf gute Arbeitsbedingungen, planbare Arbeitszeiten und Anerkennung der beruflichen Tätigkeit.

Mehr Wissen über die Auswirkungen auf Arbeitsmuster und Bedingungen

Tagesreinigung ermöglicht stabilere Arbeitszeiten, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und mehr Sichtbarkeit der Beschäftigten. Diese Aspekte sollen europa-weit untersucht und kommuniziert werden.

Folgendes ist geplant: Eine gemeinsame öffentliche Kommunikation in der Gewerkschaften und Arbeitgeber*innen europaweit zeigen, welche Vorteile Tagesreinigung für Beschäftigte, Kunden und Betriebe bringt.

Die Arbeit von Reinigungskräften muss sichtbar, wertgeschätzt und fair werden. Dafür setzen wir uns ein.

Vergaberichtlinie als gewerkschaftlicher Hebel

Ein zentrales Thema der kommenden Jahre ist die öffentliche Auftragsvergabe. Ziel dabei ist, soziale Kriterien – wie Tarifbindung, faire Löhne, Qualität und Beschäftigungsstandards – verpflichtend zu machen. Dadurch soll verhindert werden, dass Reinigung nach dem billigsten Angebot vergeben wird und damit die Arbeitsbedingungen leiden.

Zeynep Bicici sagt dazu: „Seit der Corona-Krise tun die Sozialpartner alles dafür, dass der EU-Sozialdialog gestärkt wird und die Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern ausgebaut wird. Mit unseren gemeinsamen Stellungnahmen und gewerkschaftlichen Aktionen haben wir es geschafft, dass die öffentliche Auftragsvergabe nun bei der EU-Kommission auf der Tagesordnung steht.“

Es ist uns gelungen, die Unsichtbarkeit der Kolleg*innen durch die Tagesreinigungsallianz auf europäischer Ebene in allen EU-Ländern zu thematisieren und mit konkreten Lösungen zu entgegnen. Wir freuen uns, dass das neue Arbeitsprogramm mit der **European Cleaning and Facility Services Industry (EFCI)** dieses Thema aufgreift. Die EFCI ist eine Arbeitgeberorganisation aus der europäischen Reinigungsbranche.

Bei der Bau Holz Internationale (BHI)

englisch: Building and Woodworking International (BWI) - ging es auf der Sitzung des Internationalen Frauen-komitees der BHI im November 2025 um die alarmierenden Auswirkungen der rückwärts verlaufenden Entwicklungen und die Rechte der Frauen weltweit waren Thema. Besonders in den Bau-Holz-Sektoren verschärfen sich die

Bedingungen für Frauen zunehmend:

Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz, die Schwierigkeit, Beruf und Familie zu verein-baren, sowie der Ausschluss von Frauen aus Jobs aufgrund einer machohaften Arbeits-kultur und mangelnder Kinderbetreuungs-möglichkeiten. Die Kollegin Marta Pujadas, Vorsitzende des BWI Internationalen Frauen Komitees und Vertreterin der argentinischen Gewerkschaft UOCRA erklärte: „Die bevor-stehende Internationale Arbeitskonferenz der ILO wird ein entscheidender Moment in unserem Kampf für Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsplatz sein.“ Sie rief die Gewerk-schaften auf, gemeinsam mit ihren Regierungen zu arbeiten, um die Stimmen der Frauen auf globaler Ebene zu stärken und dem globalen Rückschritt der Frauenrechte entschieden einen Riegel vorzuschieben. Mit dem in 2026 anstehenden 6. Weltkongress der BHI im Blick, bekräftigte das Frauenkomitee das Ziel, stärkere, inklusivere Gewerkschaften aufzubauen, in denen Gleichstellung nicht nur ein Ziel, sondern eine Grundlage für eine gerechtere Zukunft für alle Arbeiter*innen ist.

Bildungsplanung 2026

Schwerpunktthema:

Das Thema „Zuversicht - eine unterschätzte Kraft!“ aus der Reihe „Baustelle Gutes Leben“ wird, wie auf der BFK beschlossen, das Schwerpunktthema im neuen Jahr der IG BAU Frauen sein. Dabei geht es um notwendige gesellschaftliche Veränderungen und den Mut diese anzugehen sowie um Lösungsansätze zu den Aspekten Ökologie, Ökonomie und Soziales. Zur Entwicklung des Konzepts wird sich wieder ein kleiner Kreis von Teamerinnen treffen. Es ist ein großer Wunsch von mir, vorrangig auch die neuen Teamerinnen einzubeziehen!

Bildungsurlaub mit dem VLF und den IG BAU Frauen wird es auch 2026 wiedergeben. Gewünscht ist das Thema Gesprächsführung. Ich werde euch über den Termin und den Ort frühzeitig informieren.

Rhetorik. Seit zwei Jahren nun schiebe ich dieses Seminar immer weiter ins nächste Jahr, aber glaubt mir, das hat nur Budgetgründe! In 2026 wird dieses Seminar stattfinden.

Spielregeln der Macht

Die Spielregeln der Macht sind Frauen eher fremd. Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Kommunikation sind oft gravierend. Frauen können diese Unterschiede geschickt nutzen, wenn sie die Spielregeln männlicher Kommunikation verstehen.

Diese Termine werden noch final abgesprochen mit den Teamerinnen, die sie durchführen.

Termine 2026

| | |
|---------------------|--|
| 16. - 18. Jan. | 4. Baustein Quali-Programm |
| 22. - 23. Jan. | Vielfaltskonferenz DGB Berlin |
| 31. Jan. - 01. Feb. | Bundesfrauenkonferenz |
| 09. - 12. Mai | DGB Bundeskongress |
| 18. - 23. Mai | Abschlusswoche Quali |
| 10. - 12. Juli | Schwerpunktthema |
| September | Bildungsurlaub |
| 10. - 12. Sept. | Drei-Länder-Konferenz, GBH |
| 11. - 13. Sept. | Rhetorik |
| 30. - 01. Nov. | Spielregeln der Macht |
| 28. - 30. Sept. | Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG BAU |
| Herbst 2026 | Bundesfrauenkommission |

Gedanken zu Weihnachten

Im Dezember nahmen sich meine Eltern viel Zeit für uns Kinder. Die Tage waren kurz und der Garten schließt. Die Regale in der Kammer waren voll mit Marmelade, eingewickeltem Obst und Gemüse. Im Keller lagerten die Kartoffeln, standen Töpfe mit Sauer-kraut, eingelegten Gurken und Rote Beete. Auf dem Dachboden wurden Zwiebeln, Walnüsse, Äpfel und Möhren aufbewahrt. Da steckten im Frühjahr, Sommer und Herbst unzählige Stunden Arbeit drin. Fleisch war teuer, wir aßen überwiegend vegetarisch, aber das Wort kannte niemand im Dorf. Die Adventszeit war für meine Eltern eine bewusste Ruhepause, Zeit für Besinnung. Wir saßen oft abends in der Küche - am Adventskranz brannten die Kerzen, auf dem Tisch eine Schale mit Plätzchen – und wir haben gesungen. Mein Lieblingslied war „Leise rieselt der Schnee“. Okay, Schnee, so wie wir ihn als Kinder erlebt haben, mit blau gefrorenen Fingern vom Schlitten-fahren, Schneemann bauen oder von Schneeballschlachten, gibt es heute in meiner Heimat am Mittelrhein nicht mehr.

Aber ein Fest der Liebe und des Friedens brauchen wir heute noch genauso wie damals. Selbst in den Weltkriegen ruhten vielerorts an Weihnachten die Waffen, haben um ihre Jugend betrogene Soldaten gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und Geschenke ausgetauscht. Wärme und Menschlichkeit in diesen grausamen Zeiten erlebbar gemacht.

In meiner Kindheit kam am 6. Dezember der heilige Nikolaus, der aus einem goldenen Buch unsere guten und schlechten Taten vorlas. Peinlich, was der alles wusste! Aber ich kannte ja auch nicht den Zettel, den ihm meine Mutter heimlich zugesteckt hatte.

Wenn er ging, hinterließ er im Hausflur für jedes Kind einen Teller mit Plätzchen, Schokolade, Nüssen und sogar Mandarinen, die etwas ganz besonders waren. Heute gibt es immer alles in den Supermärkten oder online zu bestellen. Der Dezember ist oft besonders hektisch, weil alles, was bis dahin nicht erledigt wurde, noch bis zum Jahresende geschafft werden soll. Als begäne am 1. Januar eine neue Zeit. Der Advent ist verkommen zu einer riesigen Konsumschlacht, vielerorts überfüllte Märkte mit Bergen von Glitter und Kram, durch die sich bei Weihnachtsbeschallung die Menschenmassen schieben.

Ich brauche keinen von Coca-Cola gesponserten „Weihnachtsmann“. Weihnachten feierten wir das Christkind, verbunden mit dem Versprechen oder zumindest der Hoffnung auf Heilung. Ich gehöre keiner Kirche an, aber unabhängig von jeder Religion teilen wir doch alle die Sehnsucht nach Liebe und Frieden unter den Menschen. Und ich mag die Tradition des geschmückten Weihnachtsbaums, verschenke selbstgebackene Plätzchen, singe mit meinem Sohn die alten Lieder. Dabei ist mir völlig klar, dass Weihnachten nicht die Heilung bringt, die diese Welt so dringend benötigt. Aber es stärkt meine Zuversicht, dass eine andere Welt möglich ist.

Vor vielen Jahren las ich das Zitat „Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Ich dachte, was soll das bringen? Heute würde ich ein Apfelbäumchen pflanzen. Weil niemand wirklich weiß, was morgen sein wird. Weil ich nur heute handeln kann, anstatt der täglich negativen Nachrichten in Agonie zu verfallen.



Mein erstes Schulmäppchen

So trage ich weiterhin meinen winzigen Teil bei im Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter und die Verwirklichung der Menschenrechte. Es gibt so viele wunderbare Beispiele wie Menschen anders wirtschaften und leben. Kluge Ansätze, jenseits von Gier, Konkurrenz, Wachstum und Profit. Es hilft nichts, nur gegen etwas zu sein. Gegen Rechts, gegen Kapitalismus, gegen... Stattdessen brauchen wir gute Lösungen für eine lebenswerte Zukunft. Dafür stehen die Frauen in der IG BAU seit vielen Jahren ein.

In diesem Sinne wünsche ich uns gesegnete Weihnachten. Und am 1. Januar beginnt zwar keine neue Zeit, aber unsere Visionen und Ideen tragen wir mit in das neue Jahr. Lasst uns zuversichtlich weiter gehen auf unserem Weg.

Herzlichst

Sylvia Honsberg

Liebe Frauen,

ich hoffe sehr, ihr hattet Freude beim Lesen meiner Zeilen und ich konnte Euch die Frauen- und Gleichstellungspolitik Eurer IG BAU wieder ein Stück näherbringen. Jedes Jahr nehme ich mir aufs Neue vor, im kommenden Jahr zwei oder drei Fraueninfos zu schreiben – und jedes Jahr merke ich, wie schnell die Zeit vergeht. Vielleicht klappt es ja doch noch mal. Wichtig ist mir vor allem eines: dass ihr informiert seid. Denn nur wenn wir wissen, was übers Jahr alles passiert ist, welche Themen uns bewegt haben und was noch ansteht, können wir gemeinsam stark sein, uns einmischen und weiter an den alten Mauern des Patriarchats rütteln – bis sie endlich fallen.

Gerade der Austausch unter uns Frauen liegt mir ganz besonders am Herzen. Das Teilen von Wissen, von eigenen Erfahrungen, von Erfolgen, aber auch von Schwierigkeiten und Rückschlägen macht uns stark. Immer wieder erleben wir, wie wertvoll diese Gespräche sind – wie viel Mut sie geben und wie sehr sie uns zeigen, dass wir mit unseren Anliegen nicht allein sind.

Gleichstellung fällt nicht vom Himmel. Sie braucht unsere Aufmerksamkeit, unser Engagement und auch einen sehr langen Atem. Es braucht Frauen, die nachfragen, die unbequem sind, die dranbleiben und sich nicht entmutigen lassen. Genau deshalb ist es so wichtig, dass wir miteinander im Gespräch bleiben, uns zuhören und uns gegenseitig den Rücken stärken. Denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen.

Nun neigt sich das Jahr dem Ende zu. Eine Zeit, in der viele von uns kurz innehalten, zurückblicken und vielleicht auch Bilanz ziehen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Euch allen bedanken für Eure Stärke, Euren Mut, Eure Solidarität und nicht zuletzt Eure Freundschaft!

Weihnachten ist für mich nicht nur eine Zeit der Lichter und des Beisammenseins, sondern auch eine Zeit des Glaubens, Glauben darauf, dass Solidarität nicht nur ein Wort bleibt, sondern gelebt wird – in unseren Familien, an unseren Arbeitsplätzen und natürlich auch in unserer Gewerkschaft. Glaube darin, dass wir weiterhin füreinander einstehen, laut bleiben, wenn es nötig ist, und uns gegenseitig Mut machen, wenn der Weg steinig wird.

In der Weihnachtszeit spüren wir besonders, wie kostbar und zerbrechlich der Frieden ist, den wir uns für unser eigenes Leben und für die Welt so sehr wünschen. Mit unserer Arbeit schaffen wir auf unsere Weise vielleicht etwas mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in die Gesellschaft. Inmitten der immer noch vielen Aufgaben dieser Tage wünsche ich uns Momente der Stille, in denen Zuversicht und Mitgefühl wieder Kraft bekommen. Und lassen wir uns stärken von der Gewissheit, dass unsere Solidarität Wege zu einer friedlicheren und gerechteren Welt eröffnet.

Ich wünsche Euch schöne Feiertage mit Euren Familien und Freunden. Geht mit Zuversicht und Vertrauen in das neue Jahr. Ich freue mich auf Euch!

Bleibt gesund und widerspenstig!

Eure Renate 

